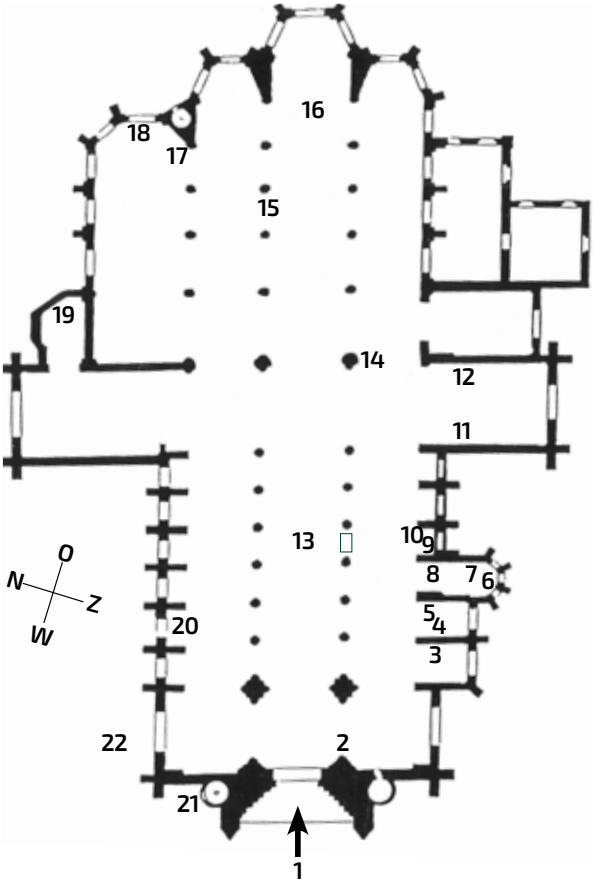
SANKT MARTIN KIRCHE KORTRIJK

Eine reiche Geschichte

KORTRIJK



1 Eingang/Kirchenfront - *siehe S. 4, 5*
2 Weihwasserbecken - *siehe S. 6*
3 Grabstein und Altarbehang - *siehe S. 6, 7*
4 Heiliger Eligius von Maarten De Vos - *siehe S. 10, 11*
5 U.L.F. von de Hazelaar - *siehe S. 12*
6 Heiliger Martin und Heiliger Eligius - *siehe S. 10*
7 Die Heiligen Drei Könige von Gaspar de Crayer - *siehe S. 13*
8 U.L.F. von der Weintraube - *siehe S. 12*
9 Enthauptung Katharina von Alexandrien von Karel van Mander - *siehe S. 8, 9*
10 U.L.F. der Ringe - *siehe S. 12*
11 Das Sakralgeschirr von Jan van Moerkercke - *siehe S. 20*
12 Legende vom Heiligen Martin von Jan De Coninck - *siehe S. 18, 19*
13 Predigerkanzel und die 12 Apostel - *siehe S. 14, 15*
14 Wiederaufbau nach Brand - *siehe S. 16, 17*
15 Sakramentsturm - *siehe S. 21*
16 Kreuzabnahme Christi von Jan Ykens - *siehe S. 22*
17 U.L.F. Hilfe der Christen - *siehe S. 12*
18 Auferstehung, Himmelfahrt und Pfingsten von Bernard De Rijckere - *siehe S. 24*
19 Kelderke Gods (Gottes Gruft) - *siehe S. 23*
20 Fensterbild Verkündigung des Herrn - *siehe S. 12*
21 Tür zum Glockenturm - *siehe S. 15, 25*
22 Monseigneur Paul Goethals - *siehe S. 26*

Von Westen nach Osten

In der Regel betritt man eine alte Kirche von Westen aus. Innen finden Sie eine Vorhalle und anschließend einige lang gestreckte Schiffe, die gemeinsam das Langhaus bilden.
Säulen* stützen das Ganze. So gelangen Sie zum Querschiff, auch Querhaus oder Transept genannt.
Dort befindet sich ein Ausbau nach links, Richtung Norden, und nach rechts, Richtung Süden. Schließlich erreichen Sie den Chor, wo die Fenster Licht aus dem Osten auffangen, der Himmelsrichtung, in der die Sonne aufgeht und wo gemäß der Überlieferung der Garten Eden zu finden war. Der Chor ist der mystischste Teil der Kirche. Sich orientieren bedeutet wörtlich: den Osten suchen. Auf alten Weltkarten liegt der Osten oder der Orient oben.

** Auf Niederländisch bezeichnet der Begriff „pilaarbijter" [Säulenbeißer] einen übereifrigen Kirchgänger, zumeist im negativen Sinn: einen Scheinheiligen.*
Pieter Bruegel der Ältere stellte so jemanden auf seinem Gemälde „Die Niederländischen Sprichwörter" dar.

Sankt-Martin-Kirche Kortrijk

EINE REICHE GESCHICHTE

Der spitze Turm der Kortrijker Sankt-Martin-Kirche - 83 m hoch - ist für jeden Besucher der Leiestadt schon weit aus der Ferne als Orientierungspunkt erkennbar. Welche Geschichten hat die Kirche zu erzählen?
Das Innere ist reich an Skulpturen, Gemälden, Säulen, edlen Schmiedearbeiten, Porträts, Wappenschilden… aber welche Bedeutung haben sie?

Keine Angst, wir werden uns nicht mit jeder Einzelheit beschäftigen. Das wäre zu viel. Vorliegende Broschüre dient lediglich als Leitfaden, um das eine oder andere näher zu betrachten und zu verstehen.

Spuren von Wein

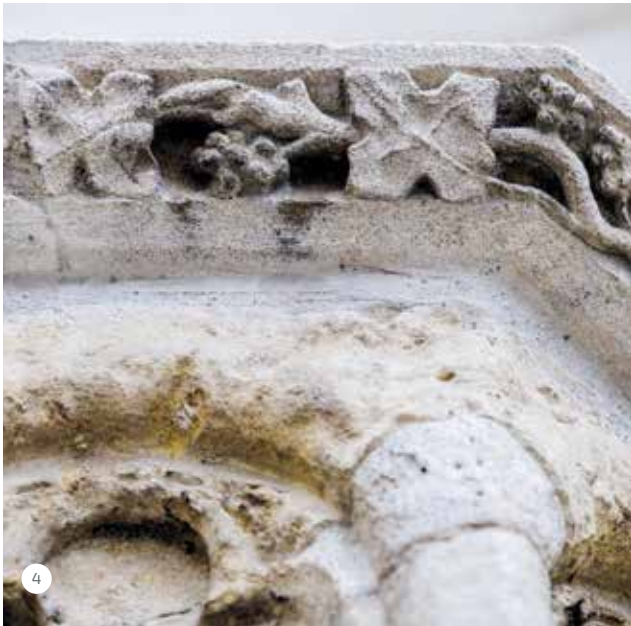
Die Besucher der Sankt-Martin-Kirche werden begrüßt - wie nicht anders zu erwarten - vom **Heiligen Martin**. Sein **Standbild**, das 1939 von Jozef Lelan gefertigt wurde, befindet sich in der Mitte der doppelten Eingangstür *(1)*. Martinus von Tours (†397) war mit Bischofswürden ausgestattet. Aus diesem Grund sehen Sie einen Mann mit einer Mitra, einem langen Mantel und einem Krummstab. Haben Sie bemerkt, dass er den Stab nicht mit der bloßen Hand hält, sondern mit einem Schweißtuch oder Sudarium? So ein Tuch ist auch am Stab von Äbten und Äbtissinnen befestigt. Martinus von Tours ist für seine Nächstenliebe bekannt, denn gemäß der Legende schenkte er einem Bettler die Hälfte seines Mantels. Diese Szene befindet sich auf dem **Basrelief** aus dem 15. Jahrhundert ganz oben über dem Bogen der Eingangstür *(2)*. Der Heilige Martin war der Schutzpatron zahlreicher Handwerker, wie Böttcher, Winzer, Bauern, Hirten, Kaufleuten, Weber und Schneider.
Kurzum: Er hatte ein Herz für den einfachen Mann.

In fünf Spitzbogenstreifen rund um die Eingangstüren sind **62 Stützen und Baldachine** für Heilligen-skulpturen zu erkennen. Zu beiden Seiten der Skulptur des Heiligen Martin ist noch Platz für zusätzliche Skulpturen *(3)*. Diese Sockel sind mit beflügelten Engelpaaren verziert. Noch eine schöne Besonderheit: ein kleiner horizontaler Fries aus dem 15. Jahrhundert mit Weintrauben und -blättern ziert die Stützen der größten Nischen links und rechts vom Eingang *(4)*.
Haben hier je Skulpturen drauf gestanden?

1

2

3



4

Vögel ohne Krallen

Direkt hinter den Türen steht ein steinernes Weihwasserbecken *(1)* für die Gläubigen bereit. Das reinigende Wasser spielt auch eine Rolle bei dem, was Sie rechts im Kircheninneren antreffen: einen **Katafalk** (= Gerüst für einen Sarg) und etwas weiter ein Taufbecken. Der Sarg wird mit Weihwasser und Quast gesegnet und auch zur Taufe eines Kindes gehört natürlich Wasser.

Im Totengedächtnisraum zeigt ein großer grauer **Grabstein** *(2)* das adlige Ehepaar Wouter van der Gracht, Heer van Maelstede (†1593) und seine Gattin Elisabeth van Vlierden (†1613). Wouter war von 1588 bis 1590 Bürgermeister von Kortrijk. Er trug einen hohen Ehrentitel: Kammerherr von Erzherzog Matthias von Österreich. Er wird als Ritter in Harnisch abgebildet mit einem Schwert und einem Helm und Handschuhen zu seinen Füßen. Die Dame ist ausgestattet mit kostbarem langen Kleid, Mantel und Haube.

Beide tragen eine damals moderne Halskrause. Aus den zahlreichen Wappenschilde lässt sich schließen, dass es sich hier um Menschen mit vielen Besitztümern und Titeln handelt. In der Mitte befindet sich das Familienwappen der Van der Gracht mit einem Sparren und drei Merletten, das sind auf Wappen vorkommende Vögel ohne Schnabel und Krallen. Die lange Inschrift darunter gibt darüber Auskunft, dass auch zwei Kinder des Ehepaars, Wouter und Anna, im Grab der Eltern bestattet wurden. Sie starben 1623 „in heiratsfähigem Alter". Anschließend sicherten die beiden übrig gebliebenen Töchter den Fortbestand des adeligen Geschlechts. Dieser Grabstein wurde 1958 unter dem Boden des Hochchors wiederentdeckt.
Finden Sie auf den anderen Grabsteinen in diesem Raum unter anderem die Daten 1446, 1659, 1752?
Eine Inschrift I.N.R I. (= Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum = Jesus von Nazareth König der Juden)?
Und den Namen der Begine Maria Magdalena de Groote? Und einige gruselige Schädel?

Auch Christus ist hier dargestellt, auf einem bestickten **Antependium** (= Verkleidung eines Altars) aus dem Jahre 1644 *(3)*. Er befindet sich in der sogenannten „mystischen Weinpresse". Unter der Last eines großen Kreuzes gebückt, steht er mit seinen bloßen Füßen in einem Kübel voll Trauben. Vorn befindet sich eine Öffnung, um die Flüssigkeit abzuzapfen.
Diese Szene zeigt buchstäblich, wie das Blut des leidenden Christus dem Wein der Eucharistiefeier entspricht.

3

KAREL VAN MANDER
1548-1606

Frau ohne Kopf

Es fließt noch mehr Blut.
Dieses Mal im Zusammenhang mit der heiligen Märtyrerin **Katharina von Alexandrien**. Aufgrund ihres Glaubens wird sie auf einem genagelten Rad festgebunden und gefoltert, bis ein Blitz („Himmelsfeuer") dieses zerstörte. Daraufhin beschloss der römische Kaiser, sie enthaupten zu lassen. Diese Szene malte **Karel van Mander** (1548-1606).

Van Mander, geboren in Meulebeke, fertigte das Kunstwerk 1582 auf Bestellung der Kortrijker Leinenweber. Er signierte und datierte sein Gemälde unten links auf einem liegenden Schild.
Der Maler war gerade von einer Italienreise zurückgekehrt und versuchte mit Hell- und Dunkeleffekten die dramatische Szene wiederzugeben.

1604 erlangte er Berühmtheit als Autor des Schilder-Boeck [Malerbuch], in dem er detaillierte Anleitungen zu neuen Maltechniken und mythologischen Themen gab. Darüber hinaus sind hier einzigartige Biografien von Künstlern aus seiner Zeit zu lesen. Auf der Flucht vor der Gewalt der Religionskriege wohnte Van Mander damals bereits in den nördlichen Niederlanden.

Wussten Sie, dass dieser Flame in seinem Atelier in Haarlem das Aktmalen einführte? Das wurde in den Niederlanden vorher nicht gezeigt.

Eligius verehrt Martinus

Die Taufe wird im westlichen Teil der Kirche vollzogen. Die beiden zu dem aus dem 18. Jahrhundert stammenden **Taufbecken aus rotem Marmor** gewandten Büsten stellen den **Heiligen Martin** und den **Heiligen Eligius** *(1)* dar. Sie führen uns zurück zur Entstehung der Sankt-Martin-Kirche. Gemäß der Überlieferung war es der Heilige Eligius, der um 650 diesen Betort gründete und ihn dem Bischof von Tours, dem Heiligen Martin (†397) weihte..

Eligius (†660) lebte somit etwa 300 Jahre später als Martinus. Ob das Jahr 650 effektiv das Gründungsjahr der Kirche darstellt, lassen wir dahingestellt. In den Fundamenten sind Überbleibsel aus römischer Zeit eingearbeitet. Die erste schriftliche Erwähnung datiert aus dem Jahre 1027 und 1650 feierten die Gläubigen das tausendjährige Bestehen in Anwesenheit des Bischofs von Tournai.
Die Beziehung zwischen dem Heiligen Eligius, dem Heiligen Martin und Kortrijk wird auf dem Gemälde von **Maarten De Vos** (1532-1603) *(2)* deutlich.
Der Heilige Eligius sitzt in der Mitte, in Bischofstracht. Er spricht zu einer bunt gemischten Gesellschaft aus Männern und Frauen. In seiner linken Hand hält er einen Hammer. Dies weist ihn als Schutzheiligen der Schmiede und Metallarbeiter aus. Schauen Sie sich auch einmal an, was hinter dem Thron vom Heiligen Eligius zu sehen ist: das Heilig-Geist-Triptychon von Bernard de Rijckere. Dieses Gemälde befand sich schon damals und befindet sich noch immer in dieser Kirche. Es bedeutet, dass De Vos hier gleichsam das Interieur der Kortrijker Sankt-Martin-Kirche aus dem 16. Jahrhundert darstellt.
Um jegliche Verwirrung zu vermeiden, ist darunter in Versen beschrieben, dass der Bisschob [Bischof]… Uut den franschen Lande [aus dem französischen Lande][= Heiliger Eligius] Hier Te coorterijc [hier zu Kortrijk] die Kirche von Sente Marten [Sankt Martin] Gheconsacreert [= eingeweiht hat].

1

BISTUM UND PFARRE

Seit der Christianisierung unterstand Kortrijk dem Bistum Tournai. Dies bedeutet unter anderem, dass jeglicher Austausch in französischer Sprache stattfand. Wie bekannt, führte Napoleon umfangreiche verwaltungstechnische Reformen durch und brachte auch Veränderungen in die Bistümer. Kortrijk wurde dem Bistum Gent unterstellt, dass dem Département de la Lys entsprach. Kurze Zeit später, im Jahre 1834, ließ die Kirchenbehörde das Bistum Brügge mit der belgischen Provinz Westflandern zusammenlegen. So ist es noch heute.

Bis kurz vor der Französischen Revolution war die Martinskirche die einzige Pfarrkirche von Kortrijk. Alle Einwohner kamen hier zusammen für Eucharistiefeiern und für Taufen, Beichten, Firmungen, Hochzeiten und Begräbnisse. Das bedeutet, dass die Pfarrer und ihre Kapläne sehr viel Arbeit hatten, denn sie waren darüber hinaus oft unterwegs, um Sterbenden beizustehen.
Sie bedienten auch etwa zwanzig Seitenaltäre in der Kirche, die für Gilden, Zünfte und Bruderschaften bestimmt waren. Ab 1749 standen Stühle in der Kirche, was Zusatzeinkünfte einbrachte.

2

Freudiges Ereignis

Geburt und Gründung, Heilige und Engel… viele Jahrhunderte lang konzentriert sich der katholische Glaube auf die Nachfolge und Verehrung Jesu Christi. Wer konnte ihn besser verstehen als seine Mutter?
Die Verkündigung der Empfängnis Jesu an Maria durch den Erzengel Gabriel ist in einem schönen Fensterbild an der Nordseite *(1)* dargestellt. Diese sogenannte **Verkündigung** des Herrn ist eine neogotische Perle. Sie sehen den Engel links in einem grellorangen Mantel und mit Flügeln auf seinem Rücken. Marias Mantel ist blau. Sie kniet ehrerbietig nieder und beugt ihr Haupt, über dem eine Taube flattert. Auf dem Boden steht ein Krug mit weißen Lilien, Symbol für Jungfräulichkeit und Reinheit.

Wie in jeder Kirche sehen Sie viele **Marienskulpturen**, zum Beispiel U.L.F. von der Hazelaar *(2)*, U.L.F. von der Weintraube *(3)*, U.L.F. der Ringe *(4)*, U.L.F. Hilfe der Christen *(5)*.
Sie haben alle ihre eigene Geschichte.

Die *Heiligen Drei Könige* erfuhren bereits sehr bald über einen funkelnden Stern am Himmel von Jesu Geburt. Kaspar, Melchior und Balthasar sind auf dem Gemälde an der Mauer links vom Taufbecken abgebildet. Es ist das Werk des Antwerpener Malers **Gaspar de Crayer** (1584-1669).

Inzwischen war die Zeit der Religionskriege überstanden und die Kirche setzte alles daran, ihre Lehre zu verkündigen. Die spanischen Landvogte und alle Kirchen und Klöster leisteten ihren Beitrag dazu. Künstler erhielten zahllose Aufträge für religiöse Skulpturen und Gemälde.

De Crayer führte ein großes Atelier in Brüssel, später in Gent. Neben Maria, dem Jesuskind und den Heiligen Drei Königen mit ihren Geschenken malte er ganz rechts jemanden, der die Besucher offenkundig anstarrt. Dass ist sein Selbstporträt als Jüngling.
Das Werk wurde anlässlich einer Retrospektive in Cassel (Fr.) auf etwa 1609-1619 datiert. De Crayer wird mit Van Dyck und Rubens in einem Atemzug genannt und sein Werk ist in zahlreichen bedeutenden internationalen Kunstsammlungen vertreten.
Und somit auch in Kortrijk.

JAKOBE

TOMAS

JOHANNES

PAULUS

Predigen, spielen und singen

Die große hölzerne **Kanzel** *(1)* datiert noch aus der Zeit der Gegenreformation und wurde im Rahmen der Förderung der Kirchenlehre in Auftrag gegeben. Über zwei elegante, geschwungene Treppen erreicht man das Podest, von dem aus sich gut auf die Gläubigen einreden ließ. Der Prediger steht in einem achteckigen Korb, der auf vier personalisierten Engeln ruht. Die Treppe, der Baldachin und der Korb sind mit Medaillons, Girlanden, Weintrauben und Putten (Engeln) überreich verziert. Finden Sie die Tiara (= dreigliedrige Krone) mit zwei Schlüsseln *(2)*?
Dieses Symbol verweist darauf, wer in der Kirche das Sagen hat: der Papst, Nachfolger des Apostels Petrus. Mit Ausnahme der Treppen, die aus dem Jahr 1805 stammen, ist die Kanzel ein Werk aus dem Jahr 1665 und als reines Barock einzustufen. Ab den 1960er Jahren geriet die Kanzel außer Gebrauch.

Neben der Mutter Maria und den Heiligen Drei Königen standen die **12 Apostel** Jesus sehr nahe. Ihre hölzernen Statuen, die 1766 von Nicolas Lecreux geliefert wurden, sind an ebenso vielen Säulen befestigt. Leicht zu erkennen ist zum Beispiel Jakobus der Ältere *(3)*.
Als Pilger trägt er einen Mantel mit Jakobsmuscheln.
Thomas, der Zimmermann *(4)*, hält ein Winkelmaß und ein Andreaskreuz in Form eines X. Der bartlose Johannes *(5)* hält einen Kelch fest, aus dem sich eine Schlange windet. Diese Attribute verweisen auf eine außergewöhnliche Legende über Johannes. Eines Tages wurde er, um seinen Glauben auf die Probe zu stellen, verpflichtet, aus einem Giftbecher zu trinken. Zwei Verurteilte hatten bereits daraus getrunken und waren gestorben. Johannes überlebte nicht nur die Probe, sondern er erweckte auch die beiden anderen wieder zum Leben! Frage: Wer von den 12 ist kein echter Apostel? Das ist Paulus mit dem Schwert *(6)*. Nach dem Verrat von Judas wurde er als zwölfter Apostel hinzugefügt. Er steht an einem bedeutenden Platz, gegenüber von Petrus. Gemeinsam stellen sie die Gründer der christlichen Kirche dar, wobei Petrus das jüdische Element verkörpert und Paulus das nicht jüdische.

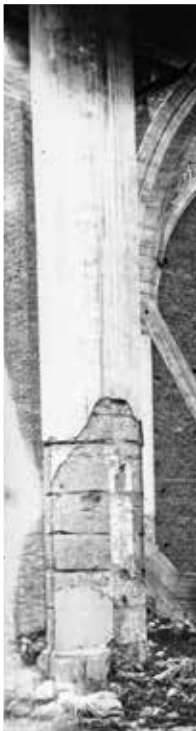
Zur Verkündigung der Botschaft Christi gehört auch Musik und Gesang. Die **Orgel** hinten in der Kirche datiert aus dem 19. Jahrhundert.
Schauen Sie sich um und achten Sie dabei auch auf die dicken, schwarzen Säulen. Sie tragen das Gewicht des hohen Westturms. In ihm sich 19 Kirchenglocken, die als **Glockenspiel** gespielt werden können. Sie wiegen insgesamt 18.700 kg.

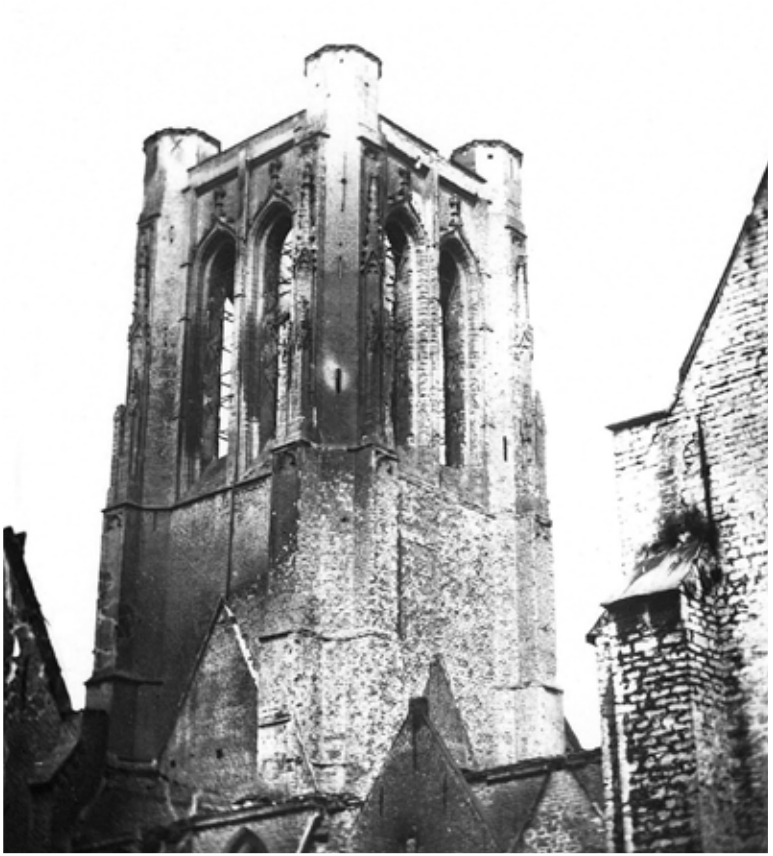
SPUREN EINER KATASTROPHE

Die Säulen, an denen Petrus und Paulus befestigt sind, weisen ein eigenartiges Merkmal auf. An der einen Seite bestehen sie aus rohem Stein, die andere Seite ist viel glatter. Der Fuß der Säule und die Kapitelle sind auch sehr verschieden, sowohl in Bezug auf die Höhe als auch in Bezug auf die Verzierungen. Außerdem sind ab hier alle Säulen in Richtung Hochchor anders als die Säulen in Richtung Eingang. Wie kommt das?

Der Unterschied ist ein Überbleibsel des Wiederaufbaus der Kirche nach der Katastrophe von 1862. Im Sommer des vorgenannten Jahres, am 7. August, schlug der Blitz ein und das Gebäude fing Feuer. Das Dach brannte vollständig aus, die Glocken stürzten nach unten. Der Schaden war enorm. Es gab einen Toten. Glücklicherweise konnten zahlreiche Kunstwerke gerettet werden und wie durch ein Wunder blieb der Sakramentsturm *(nähere Erläuterungen folgen)* intakt.

Zwei Versicherungsgesellschaften waren in den Wiederaufbau involviert. Jede von ihnen zahlte einen Teil der Arbeiten. Was ist noch zu gebrauchen und was nicht? Die Arbeiten zogen sich über Jahrzehnte. Der gesamte Oberbau musste erneuert werden. Neogotische Glasfenster, die Orgel, zahlreiche Ornamente und Wandmalereien datieren aus der Zeit des Wiederaufbaus.
Der Unterschied zwischen alt und neu ist an den „doppelten“ Säulen gut zu erkennen.





Reicher Man auf einem Pferd

Am Schnittpunkt von Schiff, Querschiff und Chor hat ein **moderner Altar** für die Gottesdienste einen zentralen Platz erhalten.
Rechts im Querschiff hängt die farbenfrohe **Legende vom Heiligen Martin** *(1)* aus dem Jahre 1632 vom Kortrijker Maler Jan De Coninck. In der Mitte sehen Sie Martinus auf einem schwarzen Pferd. Er ist ziemlich herausgeputzt und trägt einen Hut mit hohen Federn. Ein Arm ist nackt, der andere bekleidet. Im Vordergrund sitzt neben einem kläffenden Hund ein Krüppel, der sich mit Handstützen behelfen muss.
Seine Beine sind offensichtlich gelähmt. In seinem umgedrehten Hut erhält er ein Geldstück von Sankt Martin: ein Almosen.

Links vom Pferd sehen wir einen Krüppel, der diesmal aufrecht auf Krücken steht. Er hält erstaunt einen (halben) roten Mantel fest, ein Geschenk von Sankt Martin.
Auch die Personen rechts vom Pferd fallen ins Auge. Eine Frau trägt auf ihrem Kopf einen Käfig mit Hühnern, ein Mann führt geschlachtetes Geflügel mit sich.
Sie bereiten sich auf das Sankt-Martinsfest vom 11. November vor: eine Gelegenheit, um einmal reichlich zu essen und zu trinken. Der neue Wein ist ja geerntet!

Die vier Medaillons rund herum enthalten Szenen aus dem Leben des Heiligen Martinus, zum Beispiel als er eine Abtei besucht.

EIN ROTER MANTEL

Heute ist der Gebrauch von roter Farbe oder Farbstoff nichts Besonderes mehr, aber früher war es ein äußerst begehrtes Produkt. Im Mittelalter wurden die Wurzeln von Krapp oder Färberröte zum Rotfärben von Tuch eingesetzt. Krapp wurde angepflanzt. Die Pflanzen standen auf Parzellen, die in Beete eingeteilt waren, und sie benötigten mindestens drei Jahre bis zur Erntereife.
Auch tierische Stoffe kamen zum Einsatz. Es wurde zum Beispiel häufig mit Kermes oder polnischer Kochenille gearbeitet, einem Farbstoff, der aus den mit Eiern gefüllten Hinterleibern der weiblichen Schildläuse gewonnen wird. Die Farbstoffgewinnung war nicht einfach und es entstand ein regelrechter Handel damit.

Durch die Entdeckung Amerikas standen neue Pflanzen und Farbstoffe zur Verfügung. Der Brasilbaum zum Beispiel, dem Brasilien seinen Namen verdankt, lieferte rotes Puder. In Mittelamerika entdeckten die Siedler eine spektakulär bessere Variante der Kochenilleläuse, die auf Scheibenkakteen gezüchtet wurden. Ihr Farbstoff wurde ein begehrtes Produkt in Europa, aber Mexiko behielt lange Zeit das Liefermonopol. Noch ein Vorteil: Dieser Farbstoff ist essbar. Er befindet sich aktuell noch häufig in Süßigkeiten, Pudding, Joghurt, Kuchen, Frischgetränken oder Campari und in Kosmetikprodukten wie Rouge und Lippenstiften.

Sakralgeschirr

Als Pfarrkirche hatte die Martinskirche ziemlich viele Einkünfte und dass äußerte sich in schönem Sakralgeschirr aus Gold und Silber, das bei den Gottesdiensten zum Einsatz kam. Dieser Reichtum zog auch Menschen mit schlechten Absichten an. In der Nacht vom 17. auf den 18. Dezember 1686 entwendeten drei Diebe das sogenannte Sakralgeschirr aus dem **Sakramentsturm**, darunter einen quadratischen Hostienbehälter aus Silber *(1)*. Sie sind auf einem Gemälde von Jan van Moerkercke *(2)* dargestellt, das sich noch stets im Besitz der Kirche befindet. Es gab einen ziemlichen Aufruhr bis kurze Zeit später der Sack mit dem Sakralgeschirr in einem faulen stinkenden Teich in Maaltebrugge, in der Nähe von Gent, wiedergefunden wurde. Wie war das möglich?
Gemäß der Legende lief ein nichts ahnender Hirte mit seinen Schafen längs des Wassers, als die Tiere unruhig zu blöken begannen und auf ihre Knie ins Gras niederfielen. Darauf benachrichtigte der Hirte den örtlichen Pfarrer und das eine führte zum anderen. Ein Wunder war geschehen.
Die Kostbarkeiten konnten an Weihnachten wieder in der Sankt-Martin-Kirche benutzt werden. Am Fundort wurde eine Kapelle gebaut. Das Wasser wurde plötzlich klar und heilkräftig.
Es stellte sich heraus, dass der Hauptschuldige, ein bestimmter Pieter Bogaert mit Spitznamen Gros Pierre, bereits etliche Diebstähle begangen hatte. Nachdem man ihm auf dem Genter Getreidemarkt seine rechte Hand abgehackt hatte, wurde er lebendig verbrannt.

1

2

Brotstücke

Der Sakramentsturm, aus dem 1686 die Kostbarkeiten entwendet wurden, steht links im Chor. Es ist ein äußerst reichlich verzierter Aufbewahrungsschrank für Hostien. Das Exemplar hier in Kortrijk datiert bereits aus dem Jahre 1585 – das Datum steht drauf – und dass ist außergewöhnlich, denn viele Sakramentstürme aus dieser Zeit sind bereits lange verschwunden. Darüber hinaus hat dieser Turm den Kirchenbrand von 1862 überlebt. Um etwa 1580 kamen die Jesuitenpater in Kortrijk an und sorgten für den Aufschwung der katholischen Lehre.
Es geht hier somit um die Hostien oder geweihten Brotstücke, die während der Kommunion ausgeteilt werden. Dieses Ritual verweist auf das **Letzte Abendmahl**, bei dem Jesus und seine zwölf Apostel zum letzten Mal gemeinsam zu Tisch saßen (2). Diese Szene ist auf dem Basrelief vorne über der Tür abgebildet. Es ist eine Szene, die in sehr vielen Kirchen und Abteien zu finden ist.
Der bartlose Apostel, der seinen Kopf an Jesus Körper schmiegt ist Johannes. Auf der Schale liegt das Osterlamm. Der Kelch fehlt. Jesus reckt seinen rechten Zeige- und Mittelfinger in die Höhe.
Links und rechts von dieser Szene befinden sich zwei so genannte **Präfigurationen** des Letzten Abendmahls, das Teilen von Brot und Wein.
Dies bedeutet, dass bestimmte Ereignisse im Alten Testament eine Vorwegnahme sind, von dem, was später noch geschehen soll. Links (1) geht es um die Begegnung von Abraham und Melchisedek. Sie verzehrten gemeinsam Brot und Wein nachdem es Abraham gelungen war, seinen Neffen Lot sowie seine Familie und Kriegsleute zu befreien.
Auf der Szene rechts (3) erscheint dem schlafenden Propheten Elia ein Engel. Der hatte sich aus Trübsinn in die Wüste zurückgezogen, um dort zu sterben. Der Engel regt ihn zum Essen und Trinken an. So überlebt Elia seine Depression.
Früher wurden die Hostien den Gläubigen an der **Kommunionbank** ausgeteilt Man kniete auf der Bank und der Priester legte die Hostie auf die Zunge. Der Brauch erlaubte es nicht, dass ein Laie das Brot selbst mit der Hand berührte. Ein Teil der Kommunionbank aus dem 19. Jahrhundert, mit Schmiedewerk verziert, befindet sich noch in der Kirche.

1

2

3

VLAAMSCHE
SCHOOL

Ein lebloser Körper

Hinter dem zentralen Hochchor fällt ein riesengroßes Gemälde ins Auge. Es handelt sich um eine **Kreuzabnahme Christi**, gemalt um etwa 1644 und dem Antwerpener Jan Ykens zugeschrieben. Die dramatischen Gesichtsausdrücke, starke Lichtkontraste und reiche Drapierung machen es zu einem typischen Barockkunstwerk.
Die Aufstellung der Personen erinnert einen an das gleichnamige Gemälde von Rubens in der Antwerpener Liebfrauenkathedrale. Dieses Werk hängt hier erst seit 1967. Es stammt aus dem ehemaligen Kapuzinessenkloster von Kortrijk. Direkt vor diesem Gemälde steht seit 1968 eine zweite Orgel.

Josef von Arimathäa, Nikodemus und ein Knecht haben den Körper vom Kreuz abgenommen und ein Grabtuch unter ihn geschoben. Johannes, in Rot, trägt das Gewicht, während die Füße bis auf die Schulter von Maria-Magdalena gleiten. Maria mit gefalteten Händen schaut zum leblosen Körper ihres Sohnes auf. Links ein Kapuziner, rechts eine Kapuzinerin und ein Engel mit Dornenkrone.

Dieselben Figuren sind auch bei der Szene der Grablegung Christi in der **Kelderke Gods** (Gottes Gruft), eine Skulpturengruppe von 1894, anwesend. Johannes steht bereit, um den Leichnam mit einem Schwamm zu reinigen. Maria-Magdalena hält hilfsbereit eine Schüssel mit Wasser fest.

Josef von Arimathäa kniet nieder. Ihm gelang es, von Pilatus die Freigabe des Leichnams zu erbitten, und gemäß der Legende war er es, der in einem Kelch, dem Heiligen Gral, das Blut Christi aufgefangen hat. Die Person rechts ist Nikodemus, ein jüdischer Rechtsgelehrter. Er hält eine Fackel und hat in einem Krug ein aromatisches Öl dabei, um den Leichnam damit einzubalsamieren.

Feuerzungen

Nach dem Leiden und Tod Christi geht die Geschichte weiter. An Ostern folgt die Auferstehung, vierzig Tage danach die Himmelfahrt und noch einmal zehn Tage später das Pfingstfest (im Altniederländischen „Sinksen"). Dieser Festtag ist auf dem Triptychon von Bernard De Rijckere aus dem Jahre 1587 dargestellt, zu besichtigen in der abgeschlossenen Kapelle.

Mit diesem letzten Kunstwerk landen wir wieder in der Zeit kurz nach der Ankunft der Jesuiten in Kortrijk, die durch ein Wiederaufblühen des katholischen Glaubens geprägt ist. Im zentralen Teil stehen und sitzen die zwölf Apostel rund um Maria. Der Mann, der hier die Initiative ergreift, ist Petrus mit einem großen Schlüssel in seiner Hand. Er wird als der Gründer der Institution Kirche betrachtet und als Protagonist für die weltweite Verbreitung der Lehre Christi. Von oben herab inspiriert der Heilige Geist - dargestellt als Taube - alle Anwesenden. Das Feuer des Glaubens lässt sich auf den Köpfen nieder.

Hoch oben im Turm

Sie verlassen die Kirche und wenden sich nach rechts.

Sie sehen eine **kleine Tür**, durch die Sie in den Glockenturm und zum Glockenspiel gelangen. Die 246 Stufen winden sich nach oben. Mit einem Führer können Sie den Turm besichtigen. Vom Turm aus bietet sich Ihnen ein herrlicher Ausblick auf den Großen Markt und die Stadt. Das Uhrwerk ist aus der Nähe betrachtet ebenfalls sehr beeindruckend. Unterwegs auf der Treppe stoßen Sie auf ein seltsames Mühlrad aus Holz, ein sogenanntes **Tretrad**.

Dieses Gerät wurde nach dem Brand von 1862 eingesetzt, um den Kirchturm wieder aufzubauen. Über ein Hebesystem, das durch Menschen angetrieben wurde, die das Rad in Bewegung setzten, indem sie darin liefen, konnten Ladungen von Steinen und anderen Materialien nach oben gebracht werden. Das Rad ist nach Abschluss der Arbeiten zurückgelassen worden und inzwischen ziemlich morsch. Es ist eine Kuriosität, die an die Zeiten ohne Strom erinnert.

BERÜHMT IN KALKUTTA

Direkt bei der Kirche steht seit 1996 eine Bronzestatue des Kortrijker Jesuiten, Monseigneur **Paul Goethals** (1832-1901). Sie wurde von Jef Claerhout aus Tielt gefertigt.
Paul Goethals war der Neffe des ersten Bürgermeisters von Kortrijk, Antoine Goethals. Er zog 1878 als Missionar nach Indien und schaffte es, der erste Erzbischof von Kalkutta zu werden.

In Indien wird er als einer der bedeutenden Figuren für die Entwicklung der katholischen Kirche betrachtet. Er ist in der Kathedrale von Kalkutta begraben. In Indien gibt es noch stets eine *Goethals Memorial School*, seine Sammlung wertvoller Bücher wird in der *Goethals Indian Library* aufbewahrt und kürzlich, im Jahre 2000, wurde mit belgischer Hilfe das *Goethals Medical Health Center* eröffnet.

FASTEN AUF DEM KIRCHPLATZ

Der kleine Platz neben der Kirche, im Schatten einiger großer Bäume, heißt zurzeit **Sankt-Martin-Kirchplatz**. Hier finden Sie unter anderem einen direkten Zugang zum Beginenhof. Im großen Gebäude hinter dem Platz, in der Oude Dekenij (das alte Dekanatshaus), wohnte bis 1967 der Dechant von Kortrijk.

Weniger bekannt ist, dass sich auf diesem Platz die sonderbare Geschichte von Mijnkyn van Kortrijk abgespielt hat. Sie litt an einer seltsamen Krankheit, der heiligen Anorexie. Von Februar 1445 bis Oktober 1448, somit beinahe dreieinhalb Jahre lang, wohnte Mijnkyn hier direkt bei der Kirche. Sie aß nichts außer der täglichen Hostie, die der Priester ihr austeilte. Das Wunder, dass sie dennoch am Leben blieb, wurde weit über die Stadt hinaus bekannt und man begann sie zu verehren. Aber nach einer offiziellen Untersuchung entschieden die Behörden, einzugreifen. Mijnkyn, inzwischen nur noch Haut und Knochen, wurde weggebracht.

Die Magersucht von Mijnkyn steht in krassem Kontrast zum **Sankt-Martinsfest**, das von alters her jedes Jahr am 11. November mit reichlich Essen und Trinken gefeiert wurde. Waffeln gehörten zum traditionellen Menü. In Volksliedern ist sogar die Rede von „großen Brocken" Weißbrot und davon „sich den Bauch vollzuschlagen" mit Reis- oder süßem Brei („uwen buik vol" rijst- of zoete pap). Kinder bettelten um Süßigkeiten oder erhielten kleine Geschenke. Sie zogen singend umher mit einer ausgehöhlten Zuckerrübe, in der eine Kerze steckte. Darüber hinaus wurden alle Beamten und Staatsbediensteten zum Wein eingeladen. Der neue Wein musste ja probiert werden. Ab dem Sankt-Martinstag stand das Vieh im Stall und begann eine vierzigtägige Fastenzeit bis zum 6. Januar, dem Dreikönigsfest.

WUSSTEN SIE,

dass bereits seit ein paar Jahren ein Pärchen Wanderfalken im Sankt-Martinsturm nisten?
Sie können sie verfolgen auf:
www.youtube.com/stadkortrijk

Mehr Informationen über die Sankt-Martin-Kirche:
www.sintmaartenkortrijk.be

Für Führungen oder sonstige touristische Infos:
www.toerismekortrijk.be

Impressum
Text: Greet Verschatse
Fotos: Kattoo Hillewaere - David Barbe - beeldbank Stad Kortrijk
Gestaltung: Connie Janssens - Yves Debaes
Zu Rate gezogene Werke:
- Ph. DESPRIET, 2000 jaar Kortrijk, 1990.
- B. DEWILDE en J.-P. VIERSTRAETE, Gids voor Groot-Kortrijk, 1982.
- Gids voor Vlaanderen, 2007.
- Handbücher zur Ikonographie.
- IOEV: https://inventaris.onroerenderfgoed.be/erfgoedobjecten/59787
- De Leiegouw, De Sint-Maartenskerk van Kortrijk, themanummer 1988.
- K. MADDENS e.a. Geschiedenis van Kortrijk, 1990.
- Virtuele kerkgids Sint-Maartenskerk Kortrijk: www.sintmaartenkortrijk.be
Ausgabe: Abdruck 2021
Verantwortlicher Herausgeber: Ruth Vandenberghe, Grote Markt 54, 8500 Kortrijk